

Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm: Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus, den Sohn Josefs, aus Nazaret. Da sagte Natanaël zu ihm: Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen? Philippus sagte zu ihm: Komm und sieh! Jesus sah Natanaël auf sich zukommen und sagte über ihn: Sieh, ein echter Israelit, an dem kein Falsch ist. Natanaël sagte zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen. Natanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah; du wirst noch Größeres als dieses sehen. Und er sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.

*Mattäusevangelium 13, 10-17
(Einheitsübersetzung)*

Was kann aus Marl schon Gutes kommen? Hier ist Münsterland, dort ist Ruhrgebiet. Die Marler sind einfach ganz anders. Lippe und Kanal scheinen wie eine unsichtbare Mauer zwischen den beiden Nachbarorten zu stehen. Was kann aus Marl schon Gutes kommen?

Im Johannesevangelium wird die Geschichte von einem frommen Juden erzählt, der genauso auf die Stadt Nazareth reagierte. Als er zum ersten Mal von Jesus hörte, antwortete er mit der skeptischen Frage: Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen? Nathanael hieß er und wartete auf den Erlöser, den die Propheten schon seit Jahrhunderten verheißen hatten. Und nun ein Mann aus dem unbedeutenden Dorf Nazareth? Seien wir ehrlich: Die skeptische Reaktion von Nathanael ist doch nur zu verständlich. Wenn zu uns jemand käme und sagte, er wäre dem wiedergekommenen Christus begegnet, wie würden wir da wohl reagieren? Philippus aber diskutiert nicht mit Nathanael über die Erwartungen, woher und wie der Messias sein müsste. Er spricht stattdessen vom Erleben, von der ganz konkreten Begegnung mit Jesus. Und immerhin, Nathanael kommt mit und zu seinem großen Erstaunen scheint dieser Jesus ihn zu kennen und auch Nathanael glaubt plötzlich, den verheißenen Messias vor sich zu haben.

Ein bisschen überraschend kommt dieser Wandel hier schon. Der skeptische Zweifel, das Festhalten an den eigenen Erwartungen – die verschwinden doch sehr plötzlich. Andererseits will die Geschichte ja gerade vermitteln, was da bedeutet: Erwartungen verändern sich, Zweifel werden überwunden, Ablehnung wird zu Zustimmung. Nathanael erkannte Christus, als er ihm persönlich begegnete.

Und wir? Auch in der Begegnung mit anderen Menschen kann uns Jesus begegnen, oft unerkannt. Egal ob er aus unserer eigenen Stadt oder unserem eigenen Land kommt. Oder vielleicht sogar aus Marl.

(Susanne Baldauf und Jürgen Grothus sind in Marl aufgewachsen)